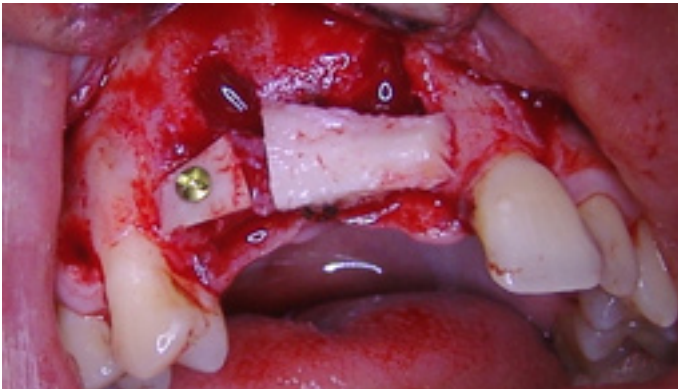


DIE „ENGELSDORFER“ IN KLAUSUR

Falldiskussionen und Ausblick 2011



Schlichtweg vergessen hat der Autor, diesen Bericht zeitnah zu verfassen und zur Veröffentlichung abzusenden. Sorry dafür, denn „zum Vergessen“ war unsere spätherbstliche Zusammenkunft am 03.11.2010 auf keinen Fall.

Nach einem kurzen Tagungsbericht zur BDIZ Tagung in München durch **Thomas Barth (Leipzig)** präsentierte **H.J. Heidrich (Gera)** einen klinischen Fall, der das gesamte Spannungsfeld zwischen Wunsch und Wirklichkeit im implantatchirurgischen und -prothetischen Alltag offenlegte. Nicht selten münden Patientenwunsch, Vorstellungen des Überweisers und die kreative Umsetzung durch das Behandler-team in einem Kompromiss. In der intensiv geführten Diskussion wurde wiederholt herausgearbeitet, dass das konsequente Festhalten an einer definierten Therapiekonzeption die Zahl der Kompromisse gering und die Wahrscheinlichkeit des Therapieerfolges hoch hält. Die Einflussnahme auf Überweiser ist in diesem Zusammenhang als sehr bedeutsam einzuschätzen, um eine nachhaltig hohe Erfolgsquote implantatprothetischer Versorgungen zu gewährleisten und die Misserfolgsquote möglichst gering zu halten. Die Aktualität dieser Thematik spiegelte sich nicht zuletzt im Motto der diesjährigen DGI Jahrestagung in Hamburg wider. Es folgte ein kurzer Ausblick auf das Sommersymposium des MVZI im DGI e.V. 2011, welches unter dem Hauptthema „Zahnlos-nicht“ planlos in Gera stattfinden wird.

L. Krause (Chemnitz) demonstrierte einen komplexen klinischen Fall (4 Jahre Behandlungszeit !!!), welcher bei dramatischer Ausgangssituation (Verlust der Zähne 13,12,11 mit defizitärem Lagerknochen) in kollegialer Zusammenarbeit innerhalb des Arbeitskreises zu einem respektablen Endergebnis geführt werden konnte. In diesem Fall kann die Erkenntnis bestätigt werden, dass das Einhalten empfohlener Einheiten für das Hartgewebe sehr wichtig ist und sich lange Ruhezeiten für das Weichgewebe (Langzeitprovisorien) im ästhetisch relevanten Bereich umso vorteilhafter auswirken (Fotos).

Mit einer kurzen Diskussion über die einhellig zu befürwortende Einführung eines Curriculums für die implantatchirurgische Assistenz unter Ägide der DGI und dem Ausblick auf die Weihnachtsfeier in Zeit endete ein Nachmittag, der dem Anspruch des kollegialen Austausches auf hohem Niveau mehr als gerecht wurde und zugleich Ansporn war, den Mut zu haben, sich selbst und sein Tun regelmäßig und kritisch zu hinterfragen. Der Erfolg wird uns dafür belohnen.

Ich wünsche Euch allen frohe Weihnachten und ein gutes, friedliches und gesundes 2011. des Hauses. Bis bald.

L. Krause (Chemnitz)